

# Beitrag zur rhätischen Orthopterenfauna

Autor(en): **Frey-Gasser, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **10 (1863-1864)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594554>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### III.

## Beitrag zur rhätischen Orthopterenfauna

von E. Frey-Gessner in Aarau.

---

Ein dreiwöchentlicher Aufenthalt im Bad Pfäfers im Sommer 1864 nebst einem kleinen Abstecher ins Engadin gegen Mitte August gaben die Veranlassung zu dieser Zusammenstellung. Um das Verzeichniss etwas vollständiger zu machen, fügte ich bei, was mir von früheren Besuchen her schon bekannt war. Vollständig kann die Aufzählung unmöglich sein, da hauptsächlich erst gegen Herbst, ja selbst nach den ersten leichten Octoberschneefällen besondere Species bis in die höhern Alpentriften hinauf gefunden werden können, und zu dieser Zeit die Besuche der Forscher in diesen Gegenden sehr selten sind. Einige sonst häufig vorkommende Arten sind nicht notirt, weil mir von denselben aus dem Kanton Graubünden und dem angränzenden St. Gallen noch keine vor Augen kamen. Die kleine Zusammenstellung kann also mehr zur Aufmunterung dienen, sie bald möglichst zu überflügeln, als zur Belehrung. Die Blatten nähren sich von allem Möglichen was gekaut werden kann; die Acridier und Locustinen sind reine Pflanzenfresser; Gryllen und Forficuli-

nen verschmähen neben vegetabilischer Kost auch Küchenabfälle nicht. Einzelne Species der Orthopteren kommen in horizontaler und verticaler Verbreitung zahlreich vor, andere sind so wählerisch, dass man sie nur stellenweise findet, weit- aus in den meisten Fällen aber gesellschaftlich. Die seltensten sind die kurzflügeligen, auffallend gebauten Ehippigeria und Barbitistes Arten; gerade diese finden sich erst dann entwickelt, wenn die kalten Nebel anfangen die Excursionen zu weniger angenehmen Spaziergängen umzuwandeln; auch hat man dieselben meist von Büschen oder gar von Nadelholzbäumen herabzuklopfen. Diese Thierchen haben im frischen Zustande ein so drolliges Aussehen, dass sie meine Kinder scherzweise mit Kaninchen verglichen.

Von diesen Arten ist mir aus dem Kanton Graubünden nur erst ein einziges Stück bekannt, das ich 1862 in der Nähe von Ardetz erhaschte, aber die Natur des Landes verspricht nicht nur das Vorhandensein der wenigen aus der Schweiz bekannten Species, sondern hat bei genauer Durchforschung sicher noch ein Paar mehr aufzuweisen.

In der Aufzählung habe ich das System des bekannten Orthopterologen Dr. F. X. Fieber befolgt (Synopsis der europäischen Orthopteren, Prag 1853). Einstweilen sind nur die Orthoptera gemina (Geradflügler) und die Harmoptera Fieb. (Gelenkflügler) behandelt.

### **Blattina.** *Burm.*

Wer kennt nicht die eckelhaften Küchenschaben, die grossen schwarzbraunen und die kleinern gelben, welche oft so zahlreich in Küchen, Bäckerstuben, Spezereimagazinen u. dergl. vorkommen. Bündten hat sie gewiss auch, die *Blatta orientalis* L. und *germanica* L. Auf Gebüsch finden sich noch ferner:

- B. punctulata* L. Ende Juli an der Calandaschau bei Pfäfers.
- B. perspicillaris* Hbst. Im Juni um Pontresina von Herrn Meyer-Dür gesammelt.
- B. lapponica* Lin. Zahlreich überall an Waldrändern, z. B. um Pfäfers.
- B. an variet*: ? Kleiner als *lapponica*, überwiegend schwarz, kaum der Grund des ersten Tarsengliedes gelb. 1. Aug. am Monte Luna.

### **Acridiodes.** *Burm.*

Heuschrecken mit kurzen fadenförmigen Fühlern, zuweilen mit erweitertem Ende. Sie beleben zu Tausenden die feuchten und trockenen Wiesen und Berglehnen.

*Arcyoptera variegata* Sulz. Eine der grössern und schönsten Heuschrecken der Schweiz, gelb und schwarz, mit korallenrothen Hinterschienen. — Am Ausgang des Sagliains ob Lavin, bei Martinsbruck und gewiss noch an andern Orten zahlreich; die Männchen lebhaft, die grossen schweren Weibchen plump im Grase hüpfend.

*Mecostethus grossus* Lin. (*Gomphocerus grossus* L. *Burm.*) Auf sumpfigen Stellen in Alpen zahlreich; z. B. ob Valens am Fussweg nach der Banggisalp; bei Klosters im Prättigau am Ausgang des Schlappinathales.

*Chorthippus sibiricus* Lin. (Gen. *Gomphocerus*, *Stenobothrus* auct.) Ausschliesslich alpin. Das Männchen besitzt eigenthümlich aufgetriebene Vorderschienen, wie Paukenschlägel. Die Heuschrecke findet sich zahlreich in einer Höhe von ungefähr 1500 bis über 2300 Meter, z. B. um die Stutzalp im Vereinathal, Alp Sardasca, Piltner Höhe im Vorarlbergischen. Der bekannte schweizerische Entomolog Herr Meyer-Dür fand die Species

- auch zahlreich im Juni und Juli um Pontresina, Val Languard, Punt Muraigl bis zu 7000' ü. M.
- C. rufus* Lin. Im Juli und August; z. B. am Freudenberg bei Ragaz, Calandaschauhalde, Piz Lun: eine weit verbreitete Art.
- C. variabilis* Fieb. Weitaus die häufigste Species. Ueberall um Ragatz, Mayenfelder Allmend, Klosters im Prättigau, im Engadin u. s. f. bis hoch in die Alpentriften hinauf.
- C. apricarius* Lin. Ein Weibchen im Ausgang des Schlapinathales bei Klosters.
- C. miniatus* Chp. Von Herrn Meyer-Dür um Pontresina bei 6800' ü. M. im Juli nicht selten gefangen.
- C. morio* Fab. Zeichnet sich durch sein auffallend lautes Schrillen aus, besonders da er stets in grössern Gesellschaften beisammen vorkommt. An möglichst trockenen sonnigen Orten, z. B. bei der Ruine Wartenstein und am Pizalun bei Ragaz; bei Zernetz; ob Lavin am Ausgang des Sagliains; bei Klosters im Prättigau.
- C. lineatus* Pz. Diese hübsche aber gemeine Heuschrecke findet sich überall auf trockenen Grashalden, z. B. in Böden ob Pfäfers; am Piz Lun; Maienfelder Allmend; Lavin.
- C. Zetterstedti* Fieb. Eine der kleinern Heuschrecken, das Männchen fast schwarz, mit zinnoberrothem Hinterleib. Im Thal bis auf die höchsten Alpen gemein.
- C. viridulus* Lin. Selten im Thal, häufig auf Voralpen und Alpen, z. B. Furggels Egg, Pizalun; Banggisalp; Monte Luna; Mayenfelder Allmend; Klosters; Sardasca; Oberengadin.
- C. dorsatus* Zett. Ein Liebhaber feuchter Wiesen. Im August im Ausgang des Schlappinathales bei Klosters.

- C. pratorum* Fieb. (*Gomph. parallelus* Zett., *longicornis* Hgbch., *blandus* Ev.) mit der Varietät *montanus* Fisch. Ist eine der allerhäufigsten Arten vom Thal bis hoch in die Alpen steigend.
- C. Oczkayi* Fieb. (*G. longicrus* Ev ♂, *homopterus* Ev ♀.) Zuweilen verwechselt mit *dispar* Heger.; findet sich nicht selten an trockenen Berghalden, z. B. in Böden ob Pfäfers, Piz Lun, Monte Luna.
- Podisma alpina* Koll. Meist an schattigen Orten, aber überall auf Alpen und Voralpen colonienweise beisammen.
- P. pedestris* Lin. Mayenfelder Allmend am Waldrand, Alp Lasa am Schlösslikopf; im Oberengadin um Pontresina.
- Galoptenus italicus* Lin. Gemein an sonnigen steinigen Berghalden um Ragatz.
- Oedipoda stridula* L. Nicht selten, z. B. am Piz Lun und bei Klosters.
- O. Fabricii* Fieb. (*germanicus* Fab. rothe var.) erinnere ich mich s. Z. mit der Scheuchzerischen Sammlung erhalten zu haben; ist übrigens überall häufig.
- O. cœrulescens* L. Häufig, besonders auf sandigen Plätzen, z. B. am Eisenbahndamm bei Ragatz und Mayenfelder Allmend.
- Tettix subulata* Fab. und
- T. Linnei* Fieb. (*Gryllus bipunctatus* Lin.) sind überall verbreitet und noch um Pontresina in einer Höhe von über 7000' ü. M. vorkommend. Die Arten dieser Gattung sind die einzigen Springheuschrecken, welche als imagines oder im Puppenzustand überwintern.

**Locustina.** *Burm.*

Heuschrecken mit langen borstenförmigen Fühlern.

*Decticus verrucivorus* Serv. Ueberall auf allen üppigen Weiden bis ziemlich hoch in die Alpen hinauf, z. B. Mayenfelder Allmend, Freudenberg bei Ragatz, am Piz Lun, Alp Sardasca.

*Platycleis griseus* Fab. Die häufigste Locustinenart; überall auf Weiden und in lichten Waldstellen, wo noch Gras wachsen kann, z. B. an der Calandaschau, Freudenberg bei Ragatz, Mayenfelder Allmend, Lavin.

*P. brevipennis* Chp. Stellenweise gesellschaftlich, liebt üppigen Graswuchs, z. B. um die Ruine Wartenstein, in Böden ob Ragatz, am Pitz Lun.

*P. brachyptera* F. Zahlreich im lichten Gebüsch des Pizalun.

*Thamnotrizon apterus* Fab. Hält sich vorzugsweise an Waldrändern und lichten Stellen im Walde auf niederm Gebüsch auf, wo das Männchen sein Dasein durch ein in langen Zwischenräumen wiederholtes fein klingendes «tsig» verräth. Nicht selten im Spätsommer, z. B. an der Calandaschau und in Böden ob Pfäfers.

*Pachytrachelus pedestris* Fab. Zahlreich an der Gebüschhalde der Calandaschau, dann auch nahe am Felskopf des Pizalun.

*Locusta viridissima* Lin. Der bekannte Zunderfresser, auch Warzendoktor, giebt seine Anwesenheit überall in der Baumregion während des ganzen Spätsommers hindurch Abends mit seinem schrillen anhaltend dauernden Gesang von den Bäumen herab zu erkennen. Geigt übrigens auch am Tage. Dem Auskriechen eines Exemplares aus seiner letzten Nymphenhaut sah ich am

Ausgang des Schlappinathales zu; die Verwandlung geschah an einem Erlenästchen kletternd.

*L. cantans* Füssli. Stellenweise häufig auf üppigem Graswuchs, z. B. in Böden ob Ragatz, Ruine Freudenberg, Waldrand bei Dorf Pfäfers.

*Meconema varia* Serv. Ein noch unentwickeltes Exemplar auf Haselgesträuch der Mayenfelder Allmend, 8 August.

*Barbitistes Fischeri* Yers. Ein Weibchen im Jahr 1862 auf der Hügelterrasse bei Ardetz.

### **Gryllodea** *Burm.*

*Gryllus campestris* Lin. auf trocknen Feldern;

— *sylvestris* Bon. am Rande von Wäldern, und

— *domesticus* L. in Häusern sind mehr oder weniger überall einheimisch, so auch in Bündten. Ein *campestris* Männchen fand ich noch hoch am Monte Luna.

### **Gryllotalpina** *Fieb.*

*Gryllotalpa vulgaris* Latr. Von Herrn Scheuchzer aus der Umgebung von Chur.

### **Harmoptera** *Fieb.*

Die Gelenkflügler oder Ohrwürmer treten besonders gegen den Herbst in grosser Zahl auf; viele Exemplare, besonders Weibchen, überwintern unter Steinen, unter Moos, Baumrinde, in hohlen Pflanzenstengeln u. drgl. Auf den Alpen von ungefähr 5000' aufwärts kommt sehr zahlreich die mit auffallend geformten Zangen versehene

*Forficula biguttata* Fab. (Fabricii Fieb.) vor, z. B. im Oberengadin schon im Mai — Juli. Im August fand ich sie zahlreich am Monte Luna, Vasaner- u. Schlössli-



kopf; aber stets nur Weibchen in Gesellschaft von je ein Dutzend oder mehr halbausgewachsener Larven unter flachen Steinen.

*F. auricularia* Lin. ist die bekannteste Art der Thalgenden, steigt übrigens bis zu den untern Grenzen der *biguttata* L. hinauf, und findet sich auf allen möglichen grünen und dürren Pflanzen, an Früchten, unter Steinen etc.

*F. pedestris* Bon. (*albipennis* Meg.) ist eine kleinere Art und ebenso häufig.

*F. acanthopygia* Gén  fand Herr Meyer-D r im Mai in L rchenwldern um Pontresina bis 6700'  . M.

*Copiscelis minor* Marsh. Fliegt schaarenweise auf frisch gedüngten Aeckern und Wiesen herum.

